

Näher zu den Leuten

Jacqueline Fehr, Nationalrätin (ZH), Kandidatin für das Vizepräsidium der SP Schweiz

Es gilt das gesprochene Wort!

Lasst mich zuerst die Geschichte von den drei Frauen und dem Mann erzählen, die auszogen, um fürs neuen Vizepräsidium der SP Schweiz zu kandidieren. Von überall her wurden ihnen gute Ratschläge zugeflüstert. Geht auf Distanz zu den Gewerkschaften. Arbeitet enger mit den Gewerkschaften zusammen. Seid nicht zu kompromissbereit! Seid nicht zu stur! Seid nicht zu links! Seid nicht zu rechts.

Tja, was denn nun? Etwas verwirrt ob so viel widersprüchlicher Tipps suchten die vier Rat bei einer alten weisen Frau. Diese hörte zu, sah allen tief in die Augen und sagte dann: Geht weder nach links noch nach rechts. Geht zu näher zu den Leuten.

Ich habe letztthin ein paar Menschen gefragt, was für sie sozial heisse. Eine junge Frau meinte: Sozial heisst Grenzen respektieren, damit die anderen auch Platz haben. Eine soziale Schweiz ist also eine Schweiz, in der alle Platz habe. Und damit das möglich ist, braucht es Spielregeln, die für alle gelten. Für den Einzelnen genauso wie für den Staat. Für die Sozialhilfebezügerin genauso wie für den Steuerpflichtigen.

Sind wir damit bei einem Plädoyer für eine Welt von lauter Anständigen und Angepassten? Nein! Es braucht die Unbequemen. Eine Gesellschaft braucht Provokationen, braucht Aufmüpfigkeit, Ungehorsam und Widerstand. Und es braucht den kritischen Blick dorthin, wo's brodeln und brennt. Wo gewaltbereite Jugendliche unsere politischen Nerven bis zum äussersten strapazieren. Wo zwischen den Kulturen kein Austausch mehr besteht. Wo sich die Leute von der Gesellschaft abmelden. Dort, gerade dort ist sozialdemokratische Politik gefordert.

Fehlende Bildung ist in der Schweiz das Armutsrisiko Nummer 1. Damit ist klar, dass für uns die Bildungsfrage und damit die Frage, wie es unseren Kindern in der Schule geht, zentral ist. Sich für eine soziale Schweiz einsetzen, heisst nicht nur ein soziales Netz zu spannen, das die Menschen ohne Wenn und Aber auffängt. Sich für eine soziale Schweiz einsetzen, heisst auch, sich dafür einsetzen, dass die Menschen auf eigenen Beinen stehen können. Sich für eine soziale Schweiz einsetzen, heisst deshalb, sich für moderne Schulen einsetzen. Für Schulen, die Chancen vermehren und sie nicht zerstören. Sich für eine soziale Schweiz einsetzen, heisst, sich für Kinderbetreuungsangebote einsetzen. Für Kinderbetreuungsangebote, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern.

Die Geschichte unserer Partei ist die Geschichte der Gerechtigkeit und des Zusammenhalts. Diese auf neue Lebensverhältnisse und Herausforderungen anzupassen, ist unsere Aufgabe. Wir stehen ein für eine Gesellschaft, die sich von Zuversicht und nicht von Angst und Neid leiten lässt.

Wie weit wir damit kommen können, sehen wir in den nordischen Staaten. Wenn ich jeweils in Schweden nach neuen politischen Ideen und Ansätzen suche, sehe ich die Früchte einer Politik, die konsequent auf Chancengleichheit und Gerechtigkeit setzt. Eine Politik, die sich am Wohl jedes einzelnen Menschen orientiert und gleichzeitig den Wert der Gemeinschaft mit einem soliden System an sozialer Sicherheit betont.

Wir stehen heute hier und kandidieren fürs Vizepräsidium der SP Schweiz. Wir leben in unterschiedlichen Regionen, sprechen unterschiedliche Sprachen und haben einen unterschiedlichen politischen Weg hinter uns. Doch uns verbinden nicht nur persönliche Freundschaften, sondern auch der starke Wille, hier und heute Verantwortung für unsere Partei zu übernehmen. Dabei wollen wir weder nach links noch nach rechts. Wir wollen näher zu den Leuten. Unsere Partei ist unsere Leidenschaft. Wir werden alles tun, damit ihr Herz wieder stärker schlägt. Zusammen mit euch.